

22. August 2016

Bericht über die Filmnächte 2016

Region Wil 27

## Zwei Eigenbrötler und die Liebe

Zum 17. Mal fanden die Filmnächte der Therapeutischen Wohngemeinschaft Hofberg in Wil statt. Gezeigt wurden ein isländisches Drama und eine Sommerkomödie. Die Abende dienen auch dem Abbau von Vorurteilen.

CHRISTOF LAMPART

**WIL.** Was vor Jahren mit ein paar lauschigen Sommerabenden im Garten begann, hat sich mittlerweile in und um den Wiler Hofberg vom geselligen Geheimtip zum gesellschaftlichen «Muss» entwickelt. Und so verwundert es denn auch nicht gross, dass auch in diesem Jahr über 260 Personen an den Hofberg-Filmnächten teilnahmen. Während es am ziemlich kühlen und regnerischen Donnerstag immerhin noch rund 60 Gäste waren, bei denen es sich vor allem um Mitarbeitende aus anderen Institutionen, von Sozialämtern und Kliniken handelte, welche sich das skurrile isländische Drama «Rams» (auf Deutsch: «Sture Böckke») über zwei eigenbrötlerische, schafzüchtende Brüder anschauten, war der bedeutend «sommerlichere» Freitag mit 200 Personen, welche die Liebeskomödie «Marcello, Marcello» sehen wollten, gut besucht.

Doch egal, wie das Wetter an den Filmnächten ist – die Organisatoren wissen sich zu helfen. Und so kam, wer beide Anlässe besuchte, in den Genuss zweier total unterschiedlicher Filmnächte. Während er die erste in der schützenden Remise verbrachte – die Leinwand war an der Hauswand des Nachbarhauses aufgestellt –, wurde tags darauf das ganze Equipment in den Garten gezügelt, von wo aus man vor dem Einnachten einen wunderschönen Panoramablick über Wil hinweg genoss.

### Für eigene Anliegen eintreten

Die Filmnächte sind weit mehr als «nur» ein gemeinsamer Zeitvertreib. Denn sie haben sich als hervorragendes «Werkzeug» entpuppt, um die Anliegen der Therapeutischen Wohngemeinschaft Hofberg unter die Leute zu bringen. «Es ist besser, dass die Leute wissen, wer wir sind und was wir hier machen, als umgekehrt», erklärt «Hofberg»-Leiter Thomas Seemann. Tat-



Bild: Christof Lampart

Am Donnerstagabend mussten wegen des kühl-regnerischen Wetters die Pelerinen hervorgeholt werden.



Bild: pd

Am Freitag besuchten um die 200 Personen den Filmabend mit Abendessen.

### Hofberg Für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung

Die Therapeutische Wohngemeinschaft Hofberg wurde 1988 eröffnet. Im Sinne der Postulate Normalisierung und Integration wird Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen (IV-Rente oder berufliche Massnahme der IV) einen geschützten Rahmen und professionelle Unterstützung angeboten. Das Konzept und die tägliche Arbeit

zielen darauf ab, dass die Bewohnerinnen und Bewohner später wieder Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen haben, welche den gewohnten Verhältnissen und Lebensumständen der Gesellschaft und Kultur entsprechen oder diesen so nahe wie möglich kommen. Die Verweildauer auf dem «Hofberg» liegt in der Regel bei zwei bis

fünf Jahren. Die Betreuung durch qualifiziertes Personal ist rund um die Uhr gewährleistet (24-Stunden-Betrieb, 365 Tage pro Jahr). Grundlage bilden soziotherapeutische Ansätze, sozialpädagogische Methoden und die aktuellen Erkenntnisse und Methoden der psychiatrischen Krankheitslehre und Krankenpflege. (pd/art.)

sächlich stellt der «Hofberg» seit über 25 Jahren in einem naturnahen Umfeld eine überschaubare Anzahl an Wohn- und Beschäftigungsplätzen für erwachsene Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zur Verfügung (siehe Kasten). Hier finden die Bewohnerinnen und Bewohner ein Haus mit Umschwung und Kleintierhaltung und somit ein ideales Umfeld vor, um nach schwierigen Zeiten und Krisen zur Ruhe zu kommen, wieder Boden unter den Füßen zu gewinnen und sich nach und nach eine Zukunftsperspektive erarbeiten zu können.

### Offener Umgang gepflegt

Diese positive Grundeinstellung, das offene Umgehen mit einer schwierigen Lebenssituation, ist auch an den beiden Abenden spürbar. So interviewte beispielsweise eine «Hofberg»-Bewohnerin am Donnerstagabend gekonnt den Leiter der Beschäftigungsgruppe, Dani Gehrig, wodurch die Besucher einiges über die Abläufe im Alltag und an den Filmnächten erfuhren. Und wer noch mehr wissen wollte, konnte an einer der Hausführungen teilnehmen.

### Leute aus dem Quartier

Zentral waren aber die vielen ungezwungenen Gespräche, die an den Tischen geführt wurden. Und zwar nicht nur mit Leuten, die schon bekannt waren, sondern auch mit vielen unbekannteren Gesichtern. «Heute kamen vor allem Angehörige und Freunde der Bewohner, aber auch viele ehemalige Hofberg-Bewohnerinnen und -Bewohner. Auch dürfte rund ein Viertel der Besucher Nachbarn und Quartierbewohner sein, was ich ganz toll finde», sagte Seemann. Zum ungezwungenen Beisammensein trug auch das gemeinsame Abendessen bei – das Grillgut brachte jeder selbst mit, Salate, Penne, Desserts und Getränke wurden durch das «Hofberg»-Team oder Dritte offeriert.